

# Mit Rad und Skizzenblock

**Lyonel Feininger war Maler und passionierter Radler. Auf seinen Spuren führen Rundwege zu Motiven des Künstlers auf Usedom und in Thüringen.**

VON NADINE KRAFT

Ein bisschen suchen muss man schon, doch wenn nicht gerade ein Auto auf der bronzenen Plakette parkt, ist sie schnell gefunden. Vor dem hölzernen Schlauchurm des alten Feuerwehrgebäudes in Benz liegt sie und zeigt mit einem Pfeil genau die Richtung an, in die der Betrachter schauen muss. Der Blickwinkel auf den Kirchturm der kleinen Gemeinde Benz auf Usedom beträgt ungefähr 45 Grad und ist damit ziemlich exakt der gleiche, mit dem der Maler, Grafiker und Karikaturist Lyonel Feininger (1887–1956) den Turm betrachtet und bis zuletzt wiederholt in unterschiedlichen Techniken auf seinen berühmten Bildern verewigt hat.

Ein Radweg führt seit einiger Zeit zu den Malorten des Deutsch-Amerikaners im hügeligen, mit Buchenwäldern bestandenen Hinterland der Ostseeinsel Usedom – knapp 40 Kilometer lang und mit 45 bronzenen Sichtpunkten versehen – wie in Benz. Ein aufwendig gestaltetes Buch mit dem Titel „Papileo auf Usedom“ und eine ebensolche Homepage geben Orientierungshilfe.

Benz, Mellenthin, Alt-Sallenthin, Balm, Zirchow, Korswand, Gothen und natürlich Neppermin, das Feininger oft Peppermint nannte – kleine Dörfer auf der Insel, die im übergroßen Schatten der historischen Seebäder praktisch unsichtbar sind. Gäbe es nicht die kraftvollen Bilder des Malers, der dem Charme der Moränenlandschaft und der typi-

schen Dorfarchitektur erlegen war. Zwischen 1908 und 1918 verbrachte Feininger regelmäßig die Sommermonate an der Ostsee, logierte sowohl in der Villa Zander in Heringsdorf als auch im alten Gasthaus von Neppermin. „Ich bin inmitten der Motive, die ich kenne und liebgewonnen habe“, schrieb der Künstler 1912 aus Benz.

So ist die dortige Dorfkirche in New York ebenso ein Begriff wie in Australien – zumindest unter den Liebhabern Feiningers. Und davon gibt es einige. Nicht zuletzt unter der Dorfbevölkerung von Usedom, die den Maler praktisch nur noch mit seinem familiären Spitznamen Papileo betitelt. Der einstige Bauhaus-Lehrer hat mittlerweile sogar eine eigene Fanseite bei Facebook.

Vielleicht liegt es daran, dass der so wichtige Vertreter der Klassischen Moderne vor allem kleinen Städten und Dörfern große Aufmerksamkeit schenkte. Vielleicht hatten diese aber auch einfach Glück, dass Feininger passionierter Radfahrer war. Stets besaß er die neuesten Sporträder, Tausende Kilometer soll er auf ihnen im Jahr gefahren sein. Unterwegs füllte sich sein Skizzenblock mit seinen berühmten „Natur-Notizen“, mit Ansichten alter Scheunen, knorriger Allee-bäume, weiter Ackerflächen, erhabener Kirchen oder pompöser Villen.

## Ein Chronist seiner Zeit

Mit diesen Skizzen ist Feininger zugleich Chronist seiner Zeit geworden. Denn in ihrer Detailliertheit und Wiederholung über die Jahre geben sie auch heute einen Einblick in das Leben der damaligen Zeit. Die Natur-Notizen waren für den Künstler noch wertvolle Erinnerungshilfe, als er – in Deutschland als entartet verfemt – längst zurück in den USA war. Viele seiner damaligen Malorte lassen



Die Dorfkirche von Benz auf Usedom, eines der beliebtesten Motive Feiningers.

sich zumindest erahnen, manche genauso besichtigen wie zu seinen Lebzeiten.

Nicht nur auf Usedom und später an der pommerschen Ostseeküste hat er Motive gefunden, auch in den Städten und Dörfern Thüringens rund um das Weimarer Bauhaus. Die Marktkirche von Halle, die Dorfkirche von Gelmeroda, von Mellingen, von Vollersroda oder Niedergrunstedt, ohne Feininger wären sie kaum über ihren Sprengel hinaus bekannt geworden. So verwundert es kaum, dass auch Thüringen seit einigen Jahren einen knapp 30 Kilometer langen Feininger-Radweg ausgewiesen hat. Statt bronzenen Plaketten im Boden stehen dort Pulte vor dem Malort, auf denen etwas zur Geschichte des Motivs zu lesen ist sowie das daraus entstandene Bild präsentiert wird.

## Auf der Suche nach der Traumwelt

Die Initiatoren der Themenradwege mögen von der Strahlkraft des Feininger'schen Werks getrieben worden sein. Doch sie folgen damit einem Trend, erläutert der Hamburger Tourismusforscher Ulrich Reinhardt von der Stiftung für Zukunftsfragen: Der gemeine Tourist heutzutage sucht das Erlebnis, will eintauchen in eine Traumwelt – und sei es die eines anderen, eines Künstlers, umso besser. „Bedingung ist, dass das angebotene Erlebnis authentisch ist und die Qualität stimmt“, sagt Reinhardt.

Authentischer, als ein Motiv mit dem Fahrrad anzusteuern und praktisch den gleichen Blick darauf zu werfen, geht es wohl nimmer. Und wer nicht genug bekommen kann von Feininger: Die umfangreichste Sammlung von Holzschnitten aus seiner Hand findet sich übrigens gerade mal 200 Kilometer nördlich von Weimar in der Lyonel-Feininger-Galerie zu Quedlinburg.

## Usedom und Thüringen



### Die Radtour

Die Radtour besteht aus zwei Rundkursen, die verbunden werden können. Die kleinere Runde führt von Benz über Neppermin, Balm nach Mellenthin und zurück und ist etwa 15 Kilometer lang. Die größere Tour ist etwa 40 Kilometer lang und startet ebenfalls in Benz. Sie führt über Sallenthin in die Kaiserbäder Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin, weiter nach Swinemünde und zurück über Zirchow, Korswandt, Gothen und Neuhof nach Benz. Wen die häufigsten Motive Feiningers interessieren, der sollte unbedingt den kleinen Rundkurs abfahren – und sich dabei von der hügeligen und bewaldeten Landschaft des Usedomer Hinterlandes faszinieren lassen.

Weitere Infos zu Feininger auf Usedom unter [www.papileo.de](http://www.papileo.de) oder bei der Amtsverwaltung Usedom-Süd, Markt 7, 17406 Usedom, Telefon 03 83 72 / 75 00. Das Buch zur Radtour, das zugleich Infobroschüre ist, ist in allen örtlichen Tourist-Informationen und Buchhandlungen erhältlich, z. B. bei der Usedom Tourismus, Waldstraße 1, 17429 Seebad Bansin, Telefon 03 83 78 / 4 77 10.

### Feininger in Weimar und Weimarer Land

Start und Ziel der etwa 28 Kilometer langen Tour ist das Hauptgebäude der Bauhaus-Universität in Weimar. Von dort führt die Route zunächst zu Arbeits- und Wohnorten des Malers in der Stadt. Dann geht es ins Kirschbachtal und nach Niedergrunstedt. Nächste Stationen sind Gelmeroda, Possendorf, Vollersroda, Mellingen und Oberweimar. Von dort gelangt man durch den Goethepark von Weimar zurück ins Stadtzentrum. Infos und Anmeldungen bei der Tourist-Information Weimar, Markt 10, 99423 Weimar, Telefon 0 36 43 / 74 50, oder [www.weimar.de](http://www.weimar.de)